

Kyodai II

chapter 15 & epilogue finally UPLOADED

Von abgemeldet

Kapitel 12: yameru koto

Chapter 12 - yameru koto

~~

Eine lange Nacht lang hinter ihnen - eine Nacht voller Gespräche, Erklärungen, gefüllt mit nichts als der Wahrheit.

Kyo hatte seinem Halbbruder die ganze Geschichte erzählt, von Anfang an. Wie er noch in Kyoto mit Drogen in Kontakt gekommen war, die Unvernunft über das Wissen der allgemein bekannten Drogengeschichten gesiegt hatte; wie er seine letzte Band verlassen musste, nachdem seine Sucht ans Tageslicht gekommen war. Die nächste Station seiner Geschichte war Tokyo. Dass er in Wirklichkeit in die große Hauptstadt Japans geflüchtet war, um die Vergangenheit zu vergessen, jedoch wenig später Joey kennen gelernt hatte. Von jenem Zeitpunkt an schien die Teufelsspirale von vorn losgegangen zu sein, das fehlende Geld, Joeys Angebote, meist tapfer abgelehnt - meist... Bis hin zu den letzten Wochen, in denen er gemeinsam mit Kiyoshi auf der Straße gesessen, sich die Nadel mit dem Jüngeren geteilt hatte. Er ließ keine Einzelheit aus, verschönerte nichts. Es war Zeit für die Wahrheit, das wusste Kyo.

Längst war die Sonne aufgegangen, doch die beiden jungen Menschen saßen noch immer in der Küche, wo sie vor Stunden ihr Gespräch begonnen hatten. Es waren mehr als genug Tränen geflossen, die Papiertaschentücher, die aus dem Mülleimer ragten, bewiesen es.

"And here we are.", murmelte Kyo und strich sich eine nervende Haarsträhne beiseite. Die seufzte, stützte sein Gesicht in die Hände, wobei seine Ellenbogen auf der Tischplatte verweilten. Er hob den Blick zu Kyo an, während er sprach: "Ich bin... beeindruckt. Soll ja vorkommen, dass ich gelegentlich was nicht mitkriege, aber das..." Kyo rieb sich die Stirn. "Sarkasmus ist das Letzte, was ich jetzt hören wollte.", erkannte er mit brüchiger Stimme. In ein paar Stunden war er sicher heiser, so viel, wie er geredet hatte... "Gomen.", machte Die und setzte sich wieder richtig auf. "Ich weiß einfach nicht, was ich sagen soll."

"Wie wär's mit: >scheiße, wie hast du das denn schon wieder hingekriegt?< ", brummte Kyo düster und nahm einen Schluck Kaffee aus dem Becher, den er bis vor kurzem mit beiden Händen umklammert gehalten hatte.

"Ich dachte, kein Sarkasmus? Kyo, mal ganz ernsthaft: ich muss dir nicht wirklich sagen, wie tief du in der Scheiße steckst, oder? Ich glaube, das weiß keiner so genau

wie du." "Da mag was dran sein..." "Was ich aber wiederholen kann, sind meine Worte von heute Nacht. Es ist mir egal, was ich gerade alles erfahren habe. Alles, was zählt, ist, dass wir dich da wieder rausziehen, nicht?"

Kyo sah wortlos in das ruhige Gesicht seines Gegenübers. Die wollte ihm wirklich helfen. Es war sein voller Ernst. Nach einer Weile des Schweigens nickte er plötzlich. "Hai." Dieses klitzekleine Wort löste in Die Erleichterung aus. Wenn Kyo selbst es wollte, konnten sie es schaffen. Gemeinsam.

"Es ist vielleicht ein schlechter Moment, das zu fragen, aber... Wie genau läuft so ein Entzug ab? Ich meine, es gibt verschiedene Wege, oder?" Kyo spielte am Ärmel seines Pullovers herum. Alles, was er trug, war viel zu groß, die Trainingshose, das Sweatshirt - es gehörte alles Die. Doch trotz der Übergröße fühlte Kyo sich wohl in dieser Kleidung, es musste Dies Geruch, welcher am Stoff haftete, sein, der diese beruhigende Wärme ausstrahlte.

Schließlich sah der junge Mann wieder auf. "Zwei. Es bleiben zwei Möglichkeiten. Entweder ich lasse mich irgendwo einweisen und komme vielleicht nie mehr raus-" Er hielt inne, als er Dies entsetzte Miene bemerkte, "oder wir ziehen einen kalten Entzug durch."

Die kaute auf seiner Unterlippe. "Was genau ist das? Ich meine, ich habe es schon mal gehört, aber..." "14 Tage. Es wären circa 14 Tage, die du mich in einen Raum einsperren müsstest. Rauslassen dürftest du mich nicht, vielleicht mal aufs Klo - aber selbst da nicht allein lassen. Ein kalter Entzug ist die gefährlichere Variante. Wenn wir das so durchziehen, also ohne Hilfe, kann natürlich einiges schief gehen. Aber... ich will in keine Klinik."

Die lächelte leicht, streichelte seine Hand. "Wir machen es so, wie du es willst. Nur - was genau erwartet dich und mich bei so einem Entzug? Tut mir leid, wenn ich so dumme Fragen stelle, aber ich hab keine Ahnung."

Kyo suchte nach Worten. "Was du brauchst, sind echt starke Nerven.", erklärte er leise. "Ich werde echt keinen schönen Anblick geben, fürchte ich. Es wird höllisch schmerzen, vermutlich muss ich ununterbrochen kotzen, ich werde dich anflehen, mir irgendetwas zu geben - wahrscheinlich werde ich dich sogar anschreien, unfair werden und dich für meinen Zustand verantwortlich machen. Alles, was das letzte bisschen Würde zerstören wird halt..."

Die versuchte, sein Lächeln nicht flackern zu lassen. "Es ist nicht die Frage, ob ich das durchstehe. Du musst es schaffen. Glaubst du, du schaffst es mit meiner Unterstützung?" Kyo lächelte bitter. "Das kann ich jetzt nicht sagen. Im Moment habe ich noch genug drin, um mir alles mögliche zuzutrauen. Aber wie das morgen aussehen wird..."

"Wir schaffen es. Zusammen kriegen wir das schon irgendwie hin." Die drückte Kyos Hand nun fester. "Weißt du was? Nachher fahren wir zu dir und holen alles, was du brauchst, her. Wenn ich bei dir bin, wird Joey sich gar nicht erst an dich ran trauen, selbst wenn er auftauchen sollte. Und dann melde ich mich an der Uni und in der Sushibar erst mal nur für die nächste Woche krank, damit es nicht seltsam wirkt."

"Du machst das wirklich mit, was? Und das auch noch hier, in deiner Wohnung?" "Was dachtest du?" Die grinste leicht. "Daidai mag ein Idiot sein, aber wenn er was versprochen hat, hält er es auch. Und ich habe dir mal versprochen, alles für dich zu tun."

Ein mattes Lächeln breitete sich auf Kyos Miene aus. "Ich wusste immer, dass es Engel wirklich gibt...", murmelte er und seufzte leise. Die nächsten zwei Wochen würden die

schwersten seines bisherigen Lebens sein - doch der Gedanke an die Freiheit, welche auf sie folgen musste, machte selbst diese Aussicht erträglich.

~~

"So.", machte Kyo, hob den Pappkarton vom Sofa an und wandte sich zu Die um. Er zuckte jedoch zusammen, als er feststellte, dass es nicht Die war, der hinter ihm stand.

Die braunen Augen suchten links und rechts nach Dies Silhouette, doch es war nichts von seinem Bruder zu sehen. "Was hast du hier zu suchen? Das ist meine Wohnung.", knurrte er und wollte an Joey vorbei.

Jener sah unbeeindruckt auf den Karton hinab. "Nicht mehr lange, wie es scheint. Dein seltsamer Freund ist auch gerade mit so einem Karton das Treppenhaus entlang marschiert und wenn ich mich so umsehe, wirkt deine Wohnung mit einem Mal beängstigend leer. Wohin des Weges, Tooru?"

"Ich gehe. Und glaub nicht, dass ich wiederkehren werde." Damit umrundete er Joey endgültig und wollte gehen. "STOPP. Du schuldest mir Geld. Letzte Nacht, wenn ich dich erinnern darf."

Kyo schnaubte unterdrückt, stellte seine Kiste ab und griff in seine Hosentasche. Er drückte Joey zwei Scheine in die Hand und sagte kühl: "Da hast du dein verdammtes Geld. Auf Nimmerwiedersehen." Er hob das zu tragende Stück wieder an und ging in den Flur, wo er auf Die stieß.

"Ich habe Besuch.", murmelte er finster und nickte zurück zu Joey, der ihm gerade folgte. "Bist du dir sicher, dass du das tun wirst, Tooru?" Kyo drehte sich erneut zu ihm um. "Und ob." "Soll ich deinem Freund vielleicht ein paar Geschichten über dich erzählen?", fragte Joey mit einem amüsierten Grinsen.

Die brachte hinter zusammengebrochenen Zähnen hervor: "Ich glaube kaum, dass ich die ganze Drogenstory noch mal hören will." Kyo grinste triumphierend und meinte: "So, ich glaube, damit hast du mich endlich verstanden. Ich komme nicht wieder. Sayonara."

Er gab Die einen Stoß, damit dieser sich fortbewegte, und lief Seite an Seite mit dem Größeren auf das Treppenhaus zu. "Armer Kiyoshi, so ganz allein willst du ihn zurücklassen?", tönte Joeys Stimme hinter ihnen her.

Kyo atmete tief durch, ignorierte dabei die Worte. Er sah sich noch einmal um zu Kiyoshis Wohnungstür, traurig lächelnd.

Keine Angst. Wenn ich es erst einmal geschafft habe, hole ich dich nach. Ich helfe dir. Was ich kann, kannst du auch...

~~

Auszug eines 14-tägigen Tagebuches

Tag 2

Ich glaube, es wird wirklich schlimm. Kyo ist jetzt schon runter mit den Nerven, zittert ununterbrochen. Aber immerhin hat er nicht vergessen, dass dieser Entzug sein eigener Wille ist. Hoffentlich bleibt es so.

Tag 5

Langsam wird es heftiger. Kami-sama, wenn ich nicht dauernd mit Kaoru telefonieren

könnte, würde ich die Krise kriegen. Ich habe mit ihm gesprochen, ihm die Geschichte erzählt. Wäre Kao nicht, wüsste ich nicht, wohin mit den ganzen Gedanken und Emotionen.

Tag 8

Kyo hatte Recht. Er ist einfach nur noch daneben. Ich schätze, er weiß wirklich nicht mehr, was er redet. Kaoru meinte, das sei normal. Normal - was für ein dehnbarer Begriff... Alles, was bleibt, ist die Hoffnung, dass die Spitze jetzt erreicht ist. Langsam muss es doch besser werden...?

~~

Die angelte das Telefon, zog die Badezimmertür hinter sich zu. Es kam ihm momentan immerzu seltsam vor, die Wohnstube zu betreten, noch nie in seinem Leben hatte er so viel Zeit in einem Bad verbracht. Tag 8 neigte sich langsam dem Ende zu - Kyos Zustand hingegen nicht.

"Ja?", fragte er, darauf hoffend, Kaorus Stimme zu hören. "Daisuke. Mai desu." Die blinzelte. "Mai?", wunderte er sich. "Ich - habe gehört, du seiest krank und wollte fragen, wie es dir geht..."

Krank? Die riss die Augen auf, als er verstand, wovon sie redete. "Eh, ja, krank.", ächzte er in der Hörer. "Magen- und Darmgrippe." "Oh weh. Geht's denn einigermaßen?" Die hustete in die Sprechmuschel, entgegnete gespielt tapfer: "Doch, schon okay.. Wird wieder."

Mai wollte etwas erwidern, unterbrach sich jedoch selbst, als Geräusche in Dies Hintergrund erklangen, die suspekt wirkten. Die schlug gedanklich den Kopf gegen den Türrahmen. Nein, musste Kyo ausgerechnet jetzt...?

"Ehm, Daisuke? Was... ist das?" Die lachte hohl. "Das... ist Kyo.", gab er zu. "Er hängt gerade im Bad und-", er röchelte überzeugend, "übergibt sich. Hat sich wohl bei mir angesteckt, fürchte ich..."

"Oh, verstehe... Nun, ich will auch gar nicht lange stören, gute Besserung wünsch ich dir - ja, und Kyo... auch?" "Danke.", brummelte Die und verabschiedete sich von der jungen Frau. Kaum, dass er aufgelegt hatte, stöhnte er. Himmel, das war doch alles...

~~

Tag 10

Alles ist unverändert. Ich habe nie gewusst, wie lang zwei Wochen sein können. Es macht mich so wahnsinnig, dass ich ihm nicht helfen kann. Aber am meisten helfe ich, wenn ich ihn ignoriere. Ich weiß das, und doch fällt es mir schwer, dies einzuhalten. Ihn so zu sehen, tut weh. Es ist zum Ausrasten.

Tag 12

Er hat aufgehört, ununterbrochen zu kotzen. Und so viel Unsinn gibt er auch nicht mehr von sich. Ob Kyo langsam wieder normal wird...? Es kommt mir beinahe so vor. Er wirkt zwar unglaublich geschafft - mann, als hätte man ihn gegen die Wand geklatscht - , aber die Schmerzen scheinen nachzulassen.

Tag 14

Ich glaube, Kyo ist über den Berg. Er redet nicht mehr von Drogen und benimmt sich

wieder... schwer zu beschreiben, eigentlich wirkt er wie jemand, der eine lange Krankheit auskuriert hat. Ausgelaugt, viel zu blass um die Nase - aber irgendwie gesünder... Hoffentlich ist das endlich das Ende dieses Horrors...

~~

tbc